

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 50

Artikel: Birlimdsdorf stellt sich vor
Autor: Summermatter, Georg / Kobel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Birlimsdorf stellt sich vor



Im Reigen der Fremdenverkehrsprospekte – wer sie alle lesen wollte, müßte sich ein halbes Jahr in die Einsamkeit zurückziehen – wird Ihnen ein helles blaues Ding auffallen, das auf eine raffinierte Art gefalzt ist. Sternförmig nämlich. Wenn Sie den Stern öffnen, entdecken Sie in der Mitte Birlimsdorf, das bisher von Käse und Nylonstrümpfen eine achtbare Existenz auf diesem Globus bestritt. Aber diese Existenz genügte ihm nicht. Es ... oder besser einige von der Idee des Fremdenverkehrs beunruhigte Bürger dieses Ortes ... träumten von dem lebhaften Segen, der allsömmerlich die Schweiz in bestimmten Regionen überfällt. Sie wollten auch etwas davon, sie wollten ... wie sie sagten ... nicht <leer> ausgehen. Sie gründeten ein Komitee, das in der <Linde> tagte, sie appellierten an den Gemeindepräsidenten, der lange nicht ja und nicht nein sagte, der aber nur zu bedenken gab, daß Birlimsdorf sozusagen nichts anzubieten hatte. Weder eine Kaskade, noch einen Zweitausender, noch einen koketten Hügel mit einer währschaften Wirtschaft darauf, im Schatten einer Eiche natürlich.

Aber das <Bietighus>, riefen einige Unentwegte. Gewiß, das war ein historisches Gebäude, ein wenig zerfallen, doch konnte man bei seinem Anblick in eine leicht romantische Stimmung geraten, vorausgesetzt, daß man vorher einige Halbe des Birlimsdorfer Bieres zu sich genommen. Und die schönen Eichen hinter dem Wolfschen Hause, riefen die Unentwegten aus? Das sei alles schön und gut, meinte der Gemeindepräsident, doch wenn es wirken sollte, müßte man daran denken, einen Prospekt zu drucken. Daß es kein gewöhnlicher sein konnte, läßt sich denken. Er mußte auffallen (daher der Stern), sein Text mußte überzeugen, und die Birlimsdorfer fanden denn auch in dem eigens in Zürich angeforderten Prospektspezialisten Hans Knütterli den genialen Autor.

So kommt es, daß der Fremde, schlägt er den Stern auf, von einer an <Geschicken und Schicksalsabläufen> reichen Geschichte liest und auch die erstaunliche Tatsache zur Kenntnis nimmt, daß Philipp, Graf vom Knüsliland, im Bachwasser von Birlimsdorf einst einen rosa Kieselstein fand. «Der Blick», so heißt es in diesem Wunderprospekt, «der heute über malerische Kartoffelfelder und Bohnenäcker schweift, liegt auf uraltem Kulturboden. Man be-

achte die uralten Weiden, die dem Bach folgen ... Wenn sie erzählen könnten..!» Man erfährt ferner, daß im Bietighus der Landammann Hans Georg Züsi (geb. 1745 in Stalden) beim Reinigen einer Pistole, sich in den linken Schenkel schoß. «Man wird nicht ohne Erhebung das Wohnzimmer des alten Draufgängers betreten, in dem man heute noch seine Pfeifen und Lunten zeigt».

Ein Photograph hat die «denkwürdigen Sehenswürdigkeiten» von Birlimsdorf aufgenommen. Sie garnieren den Prospekt – der in den drei Landessprachen russisch, englisch und französisch geschrieben ist – auf eine kokette Weise. Das <Bietighus> zeigt seine Hinter-, seine Vorderseite und seine Vogelflugperspektive. Man erkennt es nicht wieder, behaupten einige Birlimsdorfer und man beginnt zu ahnen, was ein tüchtiger Photograph aus einem wenig ergiebigen Objekt herauszuholen versteht. In Ermangelung anderer Denkwürdigkeiten hat man die erwähnten Eichen hinter dem Wolfschen Hause photographieren lassen. Sie sehen auf dem kleinen Bild wie uralte Denker aus, die ihren weisen Schatten über einen weisen Ort fallen lassen, und es entsteht der erregende Eindruck ... in Birlimsdorf wohnen lauter weise Menschen.

«Aber auch der Besucher, der die moderne Architektur schätzt», heißt es im offiziellen Text, «kommt in Birlimsdorf auf seine Kosten. Er wird namentlich die originelle Glattfassade unseres Konsumhauptgeschäftes in der Glütterligasse bewundern, ferner unsere Strumpf fabrik <Aurora>, die über 200 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt.»

Man erkennt, der Prospekt ist mit allen Wassern gewaschen. Ein anmutiger <Führer> zeigt mit kleinen roten Pfeilchen an, wo sie Ihren Schüblig erwerben und wo sie Ihren «alle 2 Wochen frischgerösteten Kaffee» kaufen können. Wenn das nicht zieht! Mit den Hotels hapert das einstweilen noch ein wenig in Birlimsdorf, doch sei allen begierigen Ferienmachern, die sich aufs nächste Jahr vorbereiten, schon jetzt im geheimen gesagt, daß neben den Gasthäusern <Zur heiligen Einfalt> und <Der Linde>, ein Hotel im Entstehen begriffen ist, das über zwölf Betten umfassen wird. Notieren Sie daher einstweilen in Ihrer Agenda: Birlimsdorf, 216 Meter über dem Meeresspiegel, leicht kalkhaltiges Wasser, Bietighus.

